

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Leipzig.

December 1828 und Januar 1829.

Seit dem 14. Decbr. haben wir wieder Theater. Herr Bethmann, früher Director in Aachen, hielt seinen hiesigen Contract und organisirte eine Gesellschaft für uns, da die Stadt Karls des Großen zu stolz war, mit uns zu theilen. Man war Anfangs gegen das Unternehmen eingenommen, weil man das Vorurtheil hegte, daß es unmöglich sey, in so kurzer Zeit, wie sie Herrn Bethmann anberaumt war, eine Gesellschaft zusammen zu bringen, die den hiesigen Anforderungen — den mitunter verwöhnten und überspannten Anforderungen — gebührend entsprechen dürfte. Aber die Erwartungen wurden, namentlich was das Schauspiel anbelangt, übertroffen, und zwar großentheils über alles Verhoffen.

Herr Bethmann begann am 14. Decbr. mit einem guten alten Stücke: Iffland's Dienstpflcht. Vorher ging ein passender Prolog, der wenigstens das Verdienst hatte, daß ihn Mad. Seeburg herzlich vortrug. Das Personal, welches wir schon an diesem Abend kennen lernen, war nächst der genannten Dame, Herr Neustädt, als welcher den Kriegsrath Dallner, im Ganzen gut, jedoch etwas zu jung, und rüftig, auch einigemal undeutlich gab. Dann führte uns die Parthie des Justizraths Listar einen Herrn Limbach vor, dessen herzliche Rede mit seinem etwas ungelenten Spiele versöhnte. Man hätte besonders seinen Armen ein paar Gewichte anhängen mögen, um sie aus der steten rechtwinkligen Lage heraus ab in eine hängende zu bringen. Herr Richter gab den Secretair Ballbring ohne Franz-Moor-Schminke und gefiel. Mad. Plock, als Hofrathin Rosen, passirte, und Herr Volzmann, ein sehr junger Mann von bedeutenden Anlagen, traf in der sehr kläglichen und darum auch höchst schwierigen Rolle des Secretairs Dallner das richtige Maß. Er fand Beifall. — Der Jude Baruch — Herr Müller — war ausgezeichnet. — Von den Uebrigen werde ich Gelegenheit nehmen zu sprechen, wo sie in einer bedeutenderen Parthie vorkommen. — Das Publikum war äußerst günstig gestimmt, es beklatschte die Prologspracherin, applaudirte häufig während des Stückes und rief zum Schlusse die Herren Neustädt, Müller und Richter heraus. Das war gewiß genug für einen Abend! Herr Bethmann, wie die Leipziger, die sich in ihren Erwartungen übertroffen fühlten, konnten mit dem Succes zufrieden seyn.

Am 16. Decbr. folgte der Schwäzer, worin der bekannte Herr Nabehl, vom Breslauer Theater, als Gast (nun mehr bereits engagirt) die Hauptrolle gab. Ein brillanter Erfolg ist dieser Darstellung nicht abzuspochen. Herr Nabehl gab den Schwäzer auf eine Weise, die den ältern Theaterfreunden hier den in dieser Rolle für unübertrefflich gehaltenen Opitz vergessen machte. Elegante Haltung, Leichtigkeit, Grazie, Gewandtheit und geistreiche Auffassung sind in der genannten Parthie diesem Schauspieler im hohen Grade eigen. Die Vorstellung wurde seither mit gleichem Erfolge wiederholt. Nächst ihm war Herr Müller als Baron Rosenfeld bemerkenswerth. Die Pferd- und Kindesliebe wußte er in das gebührende contrastirende Licht zu setzen. Herr Plock, der ein ausgezeichnetes Talent in niedrig komischen Parthieen seither an den Tag gelegt hat, gab den Baron Rudolph recht bur-

lesk, wenn auch etwas zu übertrieben. Mad. Seeburg war brav als Elisabeth, desgleichen Mad. Friedler, welche ein zierliches Neufere und ein wohlklingendes Organ für das Fach jugendlich heiterer Liebhaberinnen zu qualifiziren scheinen, in der Parthie des Hannchen. Herr Blum war als Liebhaber zu kalt und gepreßt in seiner Haltung. Die minores gentes wirkten wenigstens mit Eifer.

Denselben Abend fiel die äußerst triviale Posse: Paris in Pommern, ein Nachwerk des Herrn Angeln, durch. Die Spielenden gaben sich wirklich viel Mühe, und hätte das Publikum nicht diese anerkennen und die Gunst, welche es den Fremdlingen zwei Abende vorher bewiesen, neuerdings bestätigen wollen, so wäre das Stück total ausgepocht worden.

Am 17. Decbr. sahen wir zum erstenmale: Liebes führt zum Recht, nach dem Spanischen von —? Es gefiel theilweise; durch aber fiel: Fehlgeschossen, von Costenoble.

Der 19. Decbr. brachte endlich den vielbesprochenen, oft verlangten, langverzögerten Ingurd auf die hiesigen Breter. Ich muß gestehen: was bei den Mitteln der Gesellschaft geleistet werden konnte, wurde geleistet. Alle hatten brav gelernt, und so ging die Vorstellung mit Beifall bei einem ziemlich besetzten Hause vorüber. Herr Neustädt zerriß einigermaßen die Rolle, wie er die Perioden zerriß, aber der so durchweg großartig, poetisch angelegte Charakter hob sich von selbst. Nächst ihm nenne ich Mad. Seeburg, die als Brunhild durchaus brav war, einige wahrhaft großartige Momente hatte, weshalb ich ihr auch ein bedeutendes Talent für die Tragödie zumuthe. Im Lustspiel wirkt sie weniger, ihr wohlklingendes, kraftvolles Organ und ihre schöne Gestalt qualifiziren sie, wie gesagt, mehr für den Rothurn; am wenigsten aber soll sie sich zum Tanzen, wie sie neulich in der Preciosa gethan, und dergleichen Künsten zwingen. — Herr Volzmann, der den Oskar gab, theilte mit ihr den Preis des Abends. Der junge Mann, der, um dereinst Vorzügliches zu leisten, vorerst nur sein Feuer zu bändigen streben muß, hatte sich glücklich zu der kindlich-ritterlichen Schwärmerie des originellen Charakters herabgestimmt. Seine Rede war besonders in der Liebes- und Todesscene, wie in der Apostrophe bei Ingurd's erstem Erscheinen, voll Feuer und Wahrheit. Eine fleißige Ausbildung kann in wenigen Jahren dem teutschen Theater in der Person dieses Schauspielers ein sehr tüchtiges Talent erwerben. Herr Plock gab den Marduff sehr befriedigend. Wenn er auch jedes Wort zu scharf betonte, so war doch der Charakter getroffen. Es hat uns gemischten Sphäre bewegt, sich hier im Tragischen so wacker zu nehmen wußte.

Im Freischütz gefiel ein Hr. Abel nicht. Wir haben durch ihn zuerst erfahren, daß der Kaspar eigentlich ein bildhübscher, rothwangiger, schnellfüßiger Mensch mit zierlichem Schnurbart und enger Taille seyn muß. Auch Dlle. Koppe, welche das Annchen drei Fünstel tanzte, ein Fünstel spielte und wieder ein Fünstel sang, sprach nicht an. Das Publikum gab ihr solches unverbohlen zu erkennen, was meines Erachtens bei einer Debütantin zu hart war. — Herr Höfler und Mad. Streit, die wir aus der Künftnerischen Periode her noch schätzen, wurden freundlich empfangen und gerufen.

(Die Fortsetzung folgt.)